

Sätze in Haiku – Form 27

4.5.95 – 19.5.95

4.5.95
wie ausgestattet
die Gier nach dem ganzen Sein
deinem Atemzug

angemessen schien
die wendige Palette
deines Angebots

die Zähne pressen
als Überlegung kaum wert
zu tun manchmal schon

der Biss am Objekt
als Frage willst du direkt
mich kennen lernen

beim Delphinklicken
meinen Einfall begriffen
haben konntest du

wunschverwirrtes Wort
oft trifft anders als gemeint
die gleiche Ansicht

wie eine Pflanze
die verschiedenen Wurzeln
in den gleichen Grund

die Lippen gespitzt
treffsicherer Lamas Spucklust
es verteidigt sich

ins Glitzernde hin
Abwehrschlag himmelwärts
keine Opferlust

offen gelassen
wieder immer wieder oft
das Ende diesmal

Augenblicksspaltung
ein Skandalon entscheidet
der Kairos macht Halt

zu Ende vorbei
dieser Weg inzwischen nun
was beginne ich

Augenblicksgesang
verkörpert die Fähigkeit
gleiten im Einbaum

wenn ich mich zeige
wie vermute ich den Blick
auf mich gerichtet

der auf mich wartet
aufrechter Gang und Neugier
bin ich wirklich so

grad' ertappt dabei
schmunzeln wenn's zum Glück gehört
ins Gedicht gewollt

auf welche Weise
es im Leben gehen kann
Glück angedichtet
5.5.95

durch mich durchlassen
die Frage ohne Antwort
tatsächlich durch Nichts

unendlich gang tief
die ewige Wiederholung
des ewig Gleichen

die je eigenen
Geschwindigkeiten Rhythmen
der Veränderung

die Entschlussfassung
Nexus geformt Entscheidung
ein springender Frosch

des Wassers Platschen
am alten Weiher öfters
bewundert worden

der Sprung in den Teich
das Platschen in Form gefasst
alter Haiku Bann

das Wissen zerstiebt
vor dem Schweigen vernehmbar
sprachloses Urteil

Gedanken schwingen
bis sie den gleichen Luftzug
gefunden haben

am Rand des Schmerzes
wohnen in der Ruhe vor ihm
da wohin es zog
6.5.95

sorgende Weise
zum ersten Mal ich mich rief
klar unterschieden

ungeheure Lust
Sünde auf Tatsächlichkeit
alle Hülle brennt

Sätze in Haiku – Form 27

4.5.95 – 19.5.95

alle Gegenwart Heimat im Amselgesang nicht tot zu kriegen	die falsche Kröte so hoffnungsfroh gemolken unabänderlich
weil die Empörung Schreckensruf mit der Amsel sehr schlau davonfliegt	doch jeder Versuch erinnert an die Unschuld klar zum ersten Mal 9.5.95
weil die Gefühle entschlossen angekommen nur zeigen was ist	die Elefanten allem Aufgabenbereich die Mittelsmänner
nach der Verfassung wie die Richter beraten Urteilsbeschaffung	wo Verdinglichung Konkretes verwechselt Falsches gefunden
die Ambivalenz die erteilte Erlaubnis wo durfte ich sein	abgenutzt hat sich Zahn der Hoffnungslosigkeit am Gegenüber
Synchronizität die gute Reise gibt es dahin wo der Wunsch	ob begrüßen soll jedes einzelne Ja ich und verabschieden
Rosen unterm Kreuz die schicken Blüten unter die Achselhöhlen	sollten die Eichen Bescheid geben billigen den Ledergebrauch
Rosen beim Buddha die blühen in der Sonne und duften kräftig	schützt die Lederhaut innen und aussen richtig besser fair getauscht
in klaren Träumen achselzuckend im Schlaf wer wach auf diesem Weg	Augenlichtlanze wie der Blick so die Dichtung eine Wahnsinnstat
die Gleichzeitigkeit die Falle ohne Ausweg der Sieg ehrt das Ziel	etwas beenden was als Stille missdeutet spurenlos leben
die Reise des Wegs die Stille alle Töne ein Schritt Ähnlichkeit	so wie das Licht Glaskaskaden der Brüche in Nervenzellen
Übermächtiges rollende Bilder fackeln in den Augen scheint's 7.5.95	zum Klick und Nichtklick Kombinatorik gesellt schamfreies lachen
im Schaum geboren Erinnerungsspitzen süß eines Willkommen	schönste Ikone Heiligstes grinst verwegen mit der Traurigkeit
das Vergessen stärkt alte Gespenster wieder wie es wirklich war	wie eine Blüte entgegen prangt den Toden jeden Augenblick

hinter jedem Kuss
lauert die Verschwiegenheit
eines Fragenden
13.5.95

blühen als wollten
sie feiern miteinander
die Rhododendren

Eines nicht ohne
das Andere gesetzt ist
ein jeder Zustand

silbrige Schlange
ewig gleiche Änderung
am Kojoten Zahn

nimmersatt Gestalt
nackteste Realität
Erlösung spendet

nie als im Verlust
anders angekommen mir
bin guten Mutes

sprechen zu wollen
Gewissheit die Scheinbarkeit
darüber richtig

sich dem aussetzen
das dem einzigen was trägt
Liebe natürlich

Schründe und Schiefe
Glanzfelder deine Augen
und dein Gurren erst

50 nicht verhindert
Einladung der Blumen sehn
jedes Jahr daran

schwerer Schnee im Mai
hindert nicht die Bestimmtheit
Leichtigkeit von Grün

wie kann man daran
ein Verschwinden erklären
und was wieder kommt

der Schmerz als Bote
der Tod die Erreichbarkeit
woher eigentlich

Einheit natürlich
Selbstverrat als Unterschied
in Gottes Schöpfung

drei Rosen im Glas
die rote Zimmermitte
wohin die Augen

ohne Anstrengung
ungehindert blüht Neugier
was geschehen will
14.5.95

Schneise der Freiheit
Bruchlinien im Spiegel
alle Vorgaben

ein Entenpärchen
nimmt sich die Zeit zum Schwimmen
nah am Uferrand

oft neu gefunden
die alten Entdeckungen
Stein die Gewissheit

das Einnamige
namenlose Spiegelung
unendlich Vielem

sich verlieren in
den Schritten der Wanderung
aus dem Jetzt heraus

im Hineingleiten
der Auf Faserung entlang
die den Wunsch bindet

das Fehlende stets
des Gewünschten Begleiter
im Atem spülen

was ist eindringlich
am Grenzübertritt damals
davon gekommen

unabänderlich
Mond zwischen Palmenblättern
Gefühl Bedeutung

auf Spaziergängen
Akribie der Innenschau
Gedicht die Wege

der Bruch im Blickfeld
das Fremde der Ähnlichkeit
in der Nähe Du

und es trägt mit dir
meinen Körper mir nahe
die Quelle vom Sog

Sätze in Haiku – Form 27

4.5.95 – 19.5.95

15.5.95

besonders abends
in des Täuschens Ähnlichstes
in die Habe-Lust

es nicht nötig hat
oszillieren zwischen Schein
und zubeissen woll'n

kein Treppenwitz will
ohne Gelächter laufen
bei seinem Gescheh'n

letzte Aufführung
von Becketts Endspiel woran
soviel geknüpft ist

dreimal ja rufen
jedem Ende ein Viertes
Mal zu Sicherheit

um die Verblüffung
sich verzeihen zu sollen
herum zu kommen

ein neuer Tropfen
von dir deinem Körper treu
üblicher Gesang

Frage veranlasst
willst du nachher zu mir komm'
dich legen zu mir

die Antwort weiss es
geschieht das Herumkommen
schuldlos ohne Grund

sterbende Rosen
färben mit roten Blättern
den alten Schreibtisch

gesuchte Insel
wie finde ich die Blindheit
all meiner Ängste

warum möcht' verstecken
ich meine Hilflosigkeit
aus guten Gründen

warum scheu' ich
vor dem Grundlosen zurück
als wollte es was

was ist zu wollen
den Anderen verkörpern
leichte Anstrengung

über Verneinung
lässt sich schlecht Handel treiben
ausser man tut es

die Lautlosigkeit
Trennungsschmerz am Nachmittag
weil er nicht da ist

tatsächlichkeitslos
sei das Sprechen dem Körper
wenn er will entspannt

Denken ist die Angst
das Sein ist wirklich nur Schein
wo behauptet wird

16.5.95

Spiegelwind im Aug'
Rauch aufsteigt und Asche bleibt
im Aschenbecher

dem Glück standhalten
ein Baum auf einem Hügel
was er sieht täglich

Auskommen haben
angeschmiegt der grossen Drift
der Konklusion

habe ausgesät
Regen bringen die Wolken
keimen soll das Korn

tiefer auf der Spur
gewahr das "Con" hier Name
schöner Sieger Tod

da eingeschlagen
aus der gellenden Hüfte
von welchem Engel

von mir Grösserem
der Täuschung nicht gebrochen
Tritt um Schritt gemacht

zum Gespräch laden
täuschend ähnlichste Ansicht
wunschgemässes sehn

wo die Berührung
einlädt die Ansicht die meint
dabei zu bleiben

wie nach einem Blitz
die Farben zurückkehren
bunter zu sehen

Sturz des Lichts hinab ins Genauere des Stein Fanfaren des Tods	mitunter im Wort Bekanntheitsgrad gleichen Raums mitgeteilt sein kann
zum Geschluckten oft funkeln brechend und glasklar Auge steinern Herz	führt die Mitteilung Gier zu ihrem Verschwinden gesättigt im Raum
alle die Bilder getreulich abgebildet und berührt im Herz	Rhomben vergessen Möbiusscher Schleifengrund schicksalserlaufen
alles Menschliche mir da nicht fremd und mehr noch warm erkannt verzieh 'n	der Sonnengesang zweier Leute imponiert Tutenchamun Franz
heiss erkannt geschrien die Schreie Erschlagener zum Schlimmsten gehört	vom Sonnenstein spricht der Mexikaner Q. Paz pyramidengleich
in dem Blitz wandeln sanft die Farbe wiederkommt nach der Erzählung	die frohe Strasse ein romantischer Bericht der Dichter Klopstock
angewehte Angst wie sie schmeckt im Eigenen Herz genau gehört	allumfassend voll bis zum gänzlichen Verglüh'n der Friedrich Nietzsche
kein Blutgeschmack auf Zungen hinterlassen ein Vorsatz von da	ein Türmchenbauer am Seeuferstrand spiegelt Schlösschen C. G. Jungs
mein Leben hat Glanz Regenträume durchwatet Schicht um Schicht die Spur	ich meiner mir mich wie diese Ergriffenheit das Lebensrecht birgt
versiegelte Zeit Flammenzeichen an der Wand mein Herz beinahe 17.5.95	Kabir wo bist du wenn du mit den Vögeln sprichst mitten in der Luft
gehe mit dem Wind der über die Felder streicht der die Wolken treibt	Sigmund Freud bärtig die Haare auf den Zähnen dem Schicksal zeigen 18.5.95
wo der weisse Hund das braune Reh erschienen auf einmal im Spiel 17.5.95	stimmt geschieht betrifft nur blütenschwere Süsse Beobachtens wert
wenn der Fluss zu schnell geworden ist Sauseschritt um einzusinken	die Stimme lesen die Gründe der Entstehung das Blühen bringen
ich spreche mich aus und lande im Sprachenstrom wirklich verstanden	wie tauscht sich das Licht die Zuversicht der Jahre der Baum die Blätter